



Rückmeldungen und Anregungen aus der Grundlagenerhebung und der Auftaktveranstaltung

Grundlage für den weiteren Beteiligungsprozess der Online-Workshops

Biodiversitätsstrategie – Allgemeine Zielsetzung

Vorschläge ZIELFORMULIERUNG

Die Biodiversitätsstrategie des Landkreises ist ein dynamischer Handlungsleitfaden, der Projektideen aufgreift, Erfahrungen und umgesetzte Maßnahmen bündelt und diese dokumentiert.

Sie hat die Vernetzung der Akteure und Partner zum Erfahrungsaustausch zum Ziel und ist Informationsplattform für alle Bürger und Bürgerinnen des Landkreises.

Der Schutz, die Vernetzung und Aufwertung von vorhandenen Lebensräumen spielen bei uns im Verdichtungsraum eine wichtige Rolle.

Maßstab und Ziel ist der günstige Erhaltungszustand von Arten, Lebensräumen und Gewässern auf Basis der europäischen Umweltschutzvorschriften.

In jedem Handlungsfeld der Biodiversitätsstrategie spiegeln sich die Themen „Biotopschutz – Landschaftspflege & Management“, „Flächenumwidmung zu Habitatschaffung“, „Artenschutz“, „Innenraum“, „Öffentlichkeitsarbeit/Marketing“ und „Umweltbildung“ wieder.



Biodiversitätsstrategie – Allgemeine Zielsetzung

Vorschläge Maßnahmen

Strategiepapier BIODIVERSITÄT und dynamische Website zur Dokumentation und als Informationsplattform

Datenbank „Wissensschatz des ehrenamtlichen Naturschutzes“

Unterrichtseinheiten in Schulen/Kitas zu Artenschutz und Artensterben – Was ist Biodiversität?

„Tag der Biodiversität“ – Veranstaltungen mit Infos zu Natur- und Artenschutz, Tieren, Pflanzen, Lebensräumen

Beauftragung eines Biodiversitätschecks

Beauftragung der gesetzlich vorgegebenen Biotopverbundsplanung



Biodiversitätsstrategie – Handlungsfeld „Wald“

Vorschläge ZIELFORMULIERUNG

Maßstab und Ziel ist der günstige Erhaltungszustand von Arten, Lebensräumen und Gewässern auf Basis der europäischen Umweltschutzvorschriften.

Leitlinien und Hinweise:

Maßnahmen untergliedern in Staatswald und Privatwald

Berücksichtigung des Wildbestandes

Sensibler Umgang mit den unterschiedlichen Interessensgruppen (Jagd, Forstwirtschaft, Naturschutz, Naherholung)

Auch negative Aspekte bestimmter Maßnahmen auf manche Interessensgruppe benennen und vermitteln

Biodiversitätsstrategie – Handlungsfeld „Wald“

Vorschläge Maßnahmen

1. Naturnahe Waldsaumgestaltung

- teilweise auf Waldflächen, sofern dort keine alten, hochwertigen Baumbestände anzutreffen sind, oder im angrenzenden Offenland (Biotopvernetzung, Ausgleichsmaßnahmen), auch im Übergang zu Siedlungen
- Handlungsempfehlungen mit Kriterien der Flächenauswahl und -gestaltung

2. Struktureiche Wälder über das Nebeneinander verschiedener Nutzungsformen

- Naturnahe Waldumwandlung
- Einbindung von positiver „Störungsökologie“ (z.B. Kleinstgewässer durch Fahrspuren in Rückegassen)
- Mosaik aus stillgelegten Wäldern, genutztem Wald und Lichtwaldbereichen

3. Arten- und Biotopschutz-Maßnahmen zur direkten Förderung der Biodiversität

4. Öffentlichkeitsarbeit

- Ungenutzter Wald muss nicht immer der ökologisch wertvollste Wald sein
- Vermittlung der positiven Wirkung von „Störungsökologie“, „gute forstliche Praxis“ kommunizieren
- Einvernehmen mit der Naherholung durch Information und Aufklärung

Biodiversitätsstrategie – Handlungsfeld „Offenland“

Vorschläge ZIELFORMULIERUNG

Maßstab und Ziel ist der günstige Erhaltungszustand von Arten, Lebensräumen und Gewässern auf Basis der europäischen Umweltschutzvorschriften

Leitlinien und Hinweise:

Eventuelle Zielartenkonflikte zwischen den einzelnen Maßnahmen beachten bzw. vermeiden (u.a. Gehölzpflanzungen im Brutbereich von Vögeln freier Offenlandflächen)

Bei der Schnittgutentsorgung sollen Klimaschutzaspekte berücksichtigt

Flurneuordnung: Es muss kommuniziert werden, wo Flächennutzungskonflikte oder Potenziale bestehen, damit über die Flurneuordnung darauf reagiert werden kann

Biodiversitätsstrategie – Handlungsfeld „Offenland“

Vorschläge Maßnahmen

1. Umsetzung der dem Biodiversitätsstärkungsgesetz zugrundeliegenden gesetzlichen Vorgaben: bspw. Pestizidnutzung, integrierter Pflanzenschutz, Anteil ökol. Landwirtschaft...

- Fachliche Aufklärung und Informationen an Flächennutzer und Flächeneigner
- Wiederherstellung und Zustandsverbesserung der FFH-Mähwiesen in den FFH-Gebieten

2. Grün- und Freiflächenmanagement qualifizieren und weiterentwickeln

- Zunahme der Beweidung fördern
- Praktische Hilfestellung für Eigentümer von Streuobstwiesen (u.a. mit Balkenmähern und anderen Maschinen)
- Fortschreibung der Streuobstkonzeption (Ergänzung um Altbaumpremie/ Habitatbaumpremie; Aufbau auf den Ergebnissen des LIFE+-Projektes „Heckengäu“)
- Mehrjährig nicht genutzte Flächen / Brachen in ökologisch sinnvollen Bereichen ansiedeln (u.a. nicht direkt an stark frequentierten Fußwegen)
- Projekt zur extensiven Unterhaltung der Straßenränder

3. Nutzungs-/ Verwertungskonzept für anfallendes Mahdgut

- Vielschichtiges Verwertungskonzept für anfallende Biomasse (dezentrale Kompostierungsmöglichkeit, Biogasanlagen etc.)
- Modellprojekt Vergärungsanlage

4. Entwicklung und Ausbau eines Biotopverbundsystems und Schutzgebietsvernetzung (Biotopverbundplanung)

- Förderung von Saumstrukturen, Heckenzügen, ...
- Ausgleichs- und Kompensationsmaßnahmen
- Ökokontomaßnahmen

5. Förderung der Agrobiodiversität zur Reduktion des Artenschwundes

- Förderung einer Fruchtfolgediversität / Hackfrüchte
- Konkrete Artenschutzprojekte

6. Öffentlichkeitsarbeit zur Bedeutung der Offenlandflächen und der regionalen Landwirtschaft für den Arten- und Klimaschutz

7. Fachliche Qualifizierung von Landschaftspflegern und anderen „Landschaftsgestaltern“

- „Landwirtschaft für Offenlandbrüter“: Handlungsempfehlungen für praktische Schutzmaßnahmen in der Agrarlandschaft (Umweltbildung und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit/ Beratung)
- Infoveranstaltungen für Landwirte zu mehr Biodiversität in der Landwirtschaft (Tierhaltung, Ackerbau, etc.)

8. Arten- und Biotopschutz-Maßnahmen zur direkten Förderung der Biodiversität



Biodiversitätsstrategie – Handlungsfeld „Siedlungsraum“

Vorschläge ZIELFORMULIERUNG

Hohe biologische Strukturvielfalt zum Erhalt urbaner Biodiversität und günstiger mikroklimatischer Verhältnisse im urbanen Raum

Leitlinien und Hinweise:

Unterteilen der Maßnahmen in Privatsektor und Verwaltung

Schulen sind Multiplikatoren bei der Informationsvermittlung

Nicht nur auf Biodiversität abzielen, sondern auch auf Mikroklima, Feinstaub, Naherholung im urbanen/besiedelten Raum

Biodiversitätsstrategie – Handlungsfeld „Siedlungsraum“

Vorschläge Maßnahmen

1. Maßnahmen Verwaltung

- „Checkup“: Kompensationsverzeichnis der kommunalen Kompensationsmaßnahmen
- Etablierung eines ökologischen Grünflächenmanagements mit naturnaher Pflege öffentlicher Grünflächen
 - Beispielflächen / Vorbild für den Privatsektor in jedem Siedlungsbereich
 - Anpassung der Pflege- und Bepflanzungsmaßnahmen der Außenanlagen
 - Projekt zur extensiven Unterhaltung der Straßenränder und Verkehrsinseln
- Klimaresiliente Begrünung im Siedlungsraum
- Projekt „Insektenfreundliche Kommune“ (Bauhöfen)
- Umstellung der kommunalen Straßenbeleuchtung auf insektenschonende Leuchtmittel

2. Maßnahmen Privatsektor

- Übernahme von Patenschaften: bspw. Naturdenkmäler / Beete
- Kleinräumige Lebensraumstrukturen fördern
 - Wettbewerb: Insektenfreundlichstes Betriebsgelände
 - Der Landkreis blüht! Wettbewerb zum insektenfreundlichsten Garten des Landkreises!
 - Wettbewerb: Vom Schottergarten zum Blühgarten
 - Projekt „Insektenfreundliche Gartenanlage“ (Bürger)

3. Maßnahmen Unternehmen

- Wettbewerb: Insektenfreundlichstes Betriebsgelände

4. Öffentlichkeitsarbeit

- Bewusstseinsbildung über die Zusammenhänge zwischen Erhalt der biologischen Vielfalt im urbanen Raum und einer nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung
- Aufklärung über klimaresiliente Begrünung im Gartenbereich
- Informationen zu insektenfreundlicher Gartenarbeit – wann Pflanzenrückschnitt, etc.
- Tag des privaten Naturschutzes – Veranstaltungen, Wanderungen, Projekte (z.B. Bau eines Insektenhotels)
- „Berührungspunkte“ mit Natur und Naturnähe schaffen, vor allem für Kinder (Schule, KiTa)
- Baumsetzling oder Staudenpaket als „Willkommensgruß“ bei Neubaugebieten
- Vernetzung geschulter Fachleute mit interessierten Laien/Gartenbesitzern

